

# Vogtländischer Anzeiger.

16. Stück.

Plauen, Sonnabends den 16. April 1814.

Rede bei der Fahnenweihe des zweiten Bataillons der Sächsischen Landwehr am 22. März 1814 gehalten von M. Gottlob Wilhelm Caspari, Archid. zu Reichenbach.

Mit theilnehmender Rührung ergreife nun ich als Diener der Religion das Wort in der Mitte dieser hochachtbaren Versammlung. Denn es ist ein höchst wichtiges frommes Vorhaben, das uns hier vor dem Angesichte des Allgegenwärtigen vereinigt.

Ihr geliebte Söhne des Vaterlandes, ehrwürdige Wehrmänner Sachsens, Ihr sollt heute die geweihte Fahne empfangen, unter welcher Ihr künftig für die heilige Sache des Rechts und für das allgemeine Wohl der Völker mit kämpfen werdet; Ihr sollt heute den feierlichen Schwur ausdauernder Treue und aufopfernder Vaterlandsliebe schwören und Euch zu einem Gottgeweihten Wandel auch auf der dornenvollen Kriegerbahn entflammen; Ihr sollt durch das Bewußtseyn Eurer ehrenvollen Bestimmung und durch den gestärkten Glauben an Gott Euch über allen Unmuth und Kleinmuth erheben. O gewiß, meine Brüder! Eine schönere feierlichere Stunde hat für Euch noch nicht geschlagen in Euerem ganzen bisherigen Leben. Unendlich Großes soll Euch von dem heutigen Tage an vertrauet, zu unsterblichem Ruhme die Bahn Euch geöffnet werden. Als Heere Gottes, als Schutengel Eures Vaterlandes, als Verfechter der kostbarsten Heiligthümer der Menschheit

dürft Ihr Euch in Zukunft betrachten. Ihr ziehet nicht als Diener fremder Tyranny in den Krieg, sondern aufgefodert durch den Ruf Eures eigenen Vaterlandes; Ihr ergreift nicht für unwürdige Zwecke, nicht zur Unterdrückung der Völkerfreiheit oder zur Begünstigung fremden Ehrgeizes die Waffen, sondern Ihr tretet als Schutzwehr des Landes auf, damit dasselbe nicht ferner verwüstet und geschändet werde durch Grausamkeit und Ruchlosigkeit feindseliger Freunde, und damit der Menschenbeglückende Friede wieder zurückkehre zu den geängsteten Völkern.

Wie sollte aber bei dem Gedanken an diese Eure ehrenvolle Bestimmung das Herz Euch nicht höher und freudiger schlagen? Wie solltet Ihr bei der besten Ueberzeugung, daß Ihr Gottes Werk treibet, nicht mit hoher Begeisterung für Eueren Beruf nicht mit großen freudigen Hoffnungen erfüllt werden! Blicket hin, m. Br. auf den heitern freundlichen Himmel über Euch; fühlet die wohlthuenden Strahlen der ersten Frühlingssonne und erkennet darin ein Bild der schöneren Zukunft, die Euch aus der Ferne entgegen winkt. Nur noch eine kurze Zeit und die Erde kleidet sich in das frische Grün der Hoffnung und alles bisherige Ungemach dieses langen unfreundlichen Winters ist vergessen. Nur noch wenige Monden vielleicht und auch Ihr kehrt, wie die Frühlingssonne in ihrem Glanze, mit den Palmen des Friedens zurück in Eure heimatlichen Fluren und tausendfältiger Jubel Eurer gerührten Aeltern und Geschwister, Eurer entzückten Gattinnen und Kinder kommt Euch mit den Triumphgesängen Eures dank